№ 24. Sonntag den 27. October 1878.

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und D. Balzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn, der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße

Deutschland.

Berlin, den 25. Oktober 1878.

— Zwischen dem Fortschritt in der Reichs-Hauptstadt und dem Fortschritt in den Provinzen besteht ein himmelweiter Unterschied, das ist schon oft hervorgehoben. Auf's Neue zeigt es sich bei dem Verhalten gegenüber dem Sozialisten-Gesetz. Während die Breslauer fortschrittlichen Blätter sich in ganz sinnlosen und kindischen Ausführungen über das Gesetz gefallen und die erste Anmeldung desselben mit Lamento begleiten, thut die fortschrittliche Breslauer Ztg. eine sehr bemerkenswerthe Aeußerung. In socialdemokratischen Blättern heißt es nämlich: „Nicht mehr wie sonst in gewohnter schneidiger Weise werden wir die Schäden unseres gesellschaftlichen und staatlichen Lebens rücksichtslos aufdecken können, die Sonde der unerbittlichen Kritik wird vorläufig bei Seite gelegt werden müssen.“ Darauf antwortet das breslauer Blatt: „Ja, das ist richtig, denn gegen die „gewohnte schneidige Weise“ und gegen diese „Sonde“ ist allerdings das Gesetz mit seiner ganzen Schärfe gerichtet; sonst hat es keinen weiteren Zweck. Die gewohnte schneidige Weise, „mit welcher die Klassen gegeneinander gehetzt und die Arbeiter sämmtlich zu unschuldsvollen Tugendhelden, wie die Fabrikanten zu Ausbeutern der Noth und des Elends mittelst der „Hungerpeitsche“ gestempelt werden, soll wenigstens nicht mehr zur lieben Gewohnheit werden und nicht mehr der einzige Inhalt alles dessen bleiben, was Ihr geschrieben und gesprochen habt. Dem Hetzen und Schimpfen, worin förmliche Orgien gefeiert wurden, ist einigermaßen ein Riegel vorgeschoben. Das ist der Inhalt und die Tendenz des Gesetzes und zwar die einzige Tendenz.“ — Soweit die Behörden die Tendenz dieses Gesetzes festhalten, werden sie die öffentliche Meinung stets hinter sich haben.

— Die „N. Allg. Ztg.“ meldet: Die vom Minister des Innern am 22. d. M. an die Regierungen, Landdrosteien und das Berliner Polizeipräsidium zur Ausführung des Sozialistengesetzes erlassene Instruktion betont, daß, wenn der Zweck des Gesetzes erreicht werden soll, die darin gewährten Mittel mit Ernst und Entschiedenheit, aber auch mit Umsicht und voller Loyalität gebraucht werden müssen. Es sei deshalb sorgsam zu beachten, daß das Gesetz nicht gegen andere als sozialdemokratische, sozialistische und kommunistische Bestrebungen angewendet werde, und gegen diese nur, wenn die im Gesetz angegebene Merkmale der Gemeingefährlichkeit vorhanden seien.

— Wie es scheint, ist für das ganze Reich eine Anordnung erlassen, die als eine Vorbereitung für einen weiteren Schritt auf dem Wege der Münzreform betrachtet werden kann. Sämmtliche öffentliche Kassen sollen am 30. Oktober feststellen, welche Beträge sich an Einthalerstücken und an Reichsgoldmünzen in ihrem Bestande vorfinden und darüber Bericht erstatten. Voraussichtlich werden sich hieran Maßregeln zur Einziehung der Einthalerstücke knüpfen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht drei Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Zwickau vom 24. d., wonach der sozialistische Arbeiterwahlverein zu Chemnitz, der Volksverein und die Vereinigung von Mitgliedern der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Glauchau verboten werden.

— Der Redakteur der „Berliner Zeitung“, Fischer, gegen welchen dem Vernehmen nach eine große Anzahl von Anklagen wegen Preßvergehen schwebt, wurde heute früh verhaftet.

Frankreich.

— Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen: an demselben Tage, da in Potsdam das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vollzogen und damit das Vorhandensein eines schweren Krankheitszustandes im deutschen Volkskörper in letzter Instanz anerkannt ward, verkündete Mac Mahon in Paris in seiner Rede bei der Vertheilung der Preise die vollendete Wiederherstellung der Größe Frankreichs. Fürwahr, der Gegensatz ist demüthigend für uns — es hilft nichts, das zu leugnen. Trotzdem darf unser Nachbarland versichert sein, daß wir die Thatsache seiner vollendeten Wiedergeburt ohne Neid und Mißgunst betrachten. Es wäre eine Politik von geradezu sträflicher Kurzsichtigkeit, wollte das junge deutsche Reich seine Stärke in der Schwäche seiner Nachbarn suchen. Für uns wäre ein durch inneren Hader zerrüttetes Frankreich, das jeden Augenblick das Werkzeug eines Abenteurers werden könnte, zum mindesten keine bessere Bürgschaft für einen dauernden Frieden, als ein auf festen Institutionen beruhendes und ausschließlich nach den wohlerwogenen Erfordernissen des allgemeinen Wohles regiertes Frankreich. Der Triumph, den Frankreich soeben davongetragen, wird von deutscher Seite rückhaltlos anerkannt. Wir dürfen in demselben sogar für unsere eigene Lage einen Trost finden. Sammeln wir uns mit gleicher Energie, wie unsere Nachbarn, zu innerem Aufschwunge, und die Tage der Bedrängniß, welche das deutsche Reich heute durchschreitet, werden für unsere fernere Entwickelung von belebender und stärkender Nachwirkung sein!

Großbritannien.

London, 25. Oktober. Die Regierung ernannte eine Untersuchungscommission für die Angelegenheit der Glasgow Bank. — Das Truppentransportschiff „Malabar“ geht am 1. November mit 3 Batterien nach Indien ab.

— Das „Bureau Reuter“ meldet aus Simla vom 24. Oktober: Die Lage an der Grenze hat sich wenig geändert, die Khyberstämme bleiben auf Seiten der Regierung, ebenso schließen sich die Führer der höher gelegenen Districte der Regierung an; auch die Bevölkerung der Districte in der Umgebung Quettahs zeigt im Allgemeinen freundliche Gesinnung für die Regierung. — Aus Konstantinopel meldet man vom 25. Oktober: Der Sultan unterzeichnete heute die Antwort auf das englische Reformproject für Kleinasien, welche Layard zugestellt wurde. In der Antwort wird das Reformproject der Hauptsache nach intact gelassen und werden nur geringe Modificationen vorgenommen. Die Hauptpunkte, in welche die Pforte einwilligt, sind: die Ernennung von europäischen Finanz-Gerichtsinspectoren und die Ernennung von europäischen Offizieren zu Commandanten der Gendarmerie.

Italien.

Rom, 25. Oktober. Der Erzbischof von Bamberg wird demnächst Rom verlassen. Derselbe wurde nur im Allgemeinen über die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland zu Rathe gezogen, dagegen wurden verschiedene kanonische Differenzen in Baiern geregelt.

Türkei.

Konstantinopel, 25. October. Ein Rundschreiben der Pforte an ihre Vertreter theilt mit, der Aufstand in Macedonien werde durch in Südbulgarien, namentlich Küstendje bestehende Komités geschürt, welche von den Slavenkomitees unterstützt würden, um die ottomanische Autorität zu vernichten und die Muselmänner auszurotten. Das Rundschreiben stellt energische Unterdrückung in Aussicht.

Amerika.

Newyork, 24. Oktober. Nach hier eingegangenen Nachrichten wüthete am Dienstag ein furchtbarer Orkan, der den Schiffen an der amerikanischen Küste bedeutenden Schaden verursachte. In der Chesepeake-Bai scheiterte ein Schiff, wobei 20 Menschen umkamen; ein anderes Schiff ist am Cap Henri untergegangen, wobei 18 Personen ertranken.

Aegypten.

Alexandrien, 24. Oktober. Die Ueberschwemmung bedeckt bereits 120 Quadratmeilen; 20 Ortschaften wurden zerstört; der Verlust an Menschenleben beträgt 600 bis 1000

12

Vergeltung.

Novelle von J. Jean Christ.

(Schluß.)

Doch ich greife vor, noch haben Sie ja nicht Alles gehört. Ich weiß nicht, ob zu Ihnen das Gerücht von dem großen Bankerott Scherzer gedrungen, er machte viel von sich reden und war auch in der That von außerordentlicher Tragweite. Herminen's Vater verlor Alles und mit ihm natürlich seine Familie; auch Herminen's Mitgift bestand in jährlichen Renten, das Kapital war im Geschäfte des Vaters geblieben und nicht zu retten, Hilmar sah sich auf einmal in seinen Einkünften auf das beschränkt, was er verdiente, und dessen war nicht viel, denn das angenehme Leben hatte seine Thatkraft nicht wenig verweichlicht. Ich wußte es ihm Dank, daß er sich in jener Zeit an mich wandte und auch stets au courant seiner Verhältnisse erhielt. Armer Mensch, seine Gattin vermochte dem Schlage nicht zu widerstehen, sie kränkelte und siechte, und nachdem sie ihm das vierte Kind geboren, machte sie ihn nach sechsjähriger Ehe, ich habe alle Ursache zu glauben, daß es bis zu des Vaters Bruch eine glückliche gewesen, zum Wittwer. Er raffte sich auf, er arbeitete Tag und Nacht, ich kann ihm das Zeugniß geben, daß er redlich gewollt; aber die innere Kraft versagte, die Ueberanstrengung, der Kummer warf auch ihn auf's Krankenbett, von dem er nicht wieder erstand. Seine letzte Sorge um die Kleinen war keine nagende, er wußte, daß ich für sie sorgen würde, und so habe ich denn das kleine Häufchen zu mir genommen. Aeußerlich befinden sich die Kinder auch auf's Beste, die Freiheit thut ihnen wohl, von dem großen Verlust ahnen sie noch das Wenigste, denn Papa und Mama sind nur gegangen um wieder zu kommen, wenn sie brav sind. Ich indeß fühle, daß das nicht so bleiben kann, daß Methode in ihre Erziehung kommen muß, denn die kleine Helene wird mit Nächstem fünf Jahre und hat schon einen ganz besonderen Willen. Da habe ich denn meine Hoffnung auf Sie gesetzt, verehrte Frau, Ihr Gemahl wird es nicht versagen, Sie die nächsten Ferien mit Ihren Kleinen in mein Haus zu führen, da werden Sie selbst sehen und rathen was zu thun und ich — ich werde der dankbare Vollstrecker Ihrer Rathschläge sein.“

Längst hatte sich die Professorin die Thränen aus den Augen gewischt, jetzt blickte sie auf zu ihrem Gattin, der den Arm um sie gelegt und das schöne Haupt an seine Brust lehnte.

„Wir gehen, Eduard?“ flüßerte sie.

„Wir gehen,“ antwortete er.

Die Kinder hatten ihr Spiel unterbrochen und waren leise näher getreten. Während Karl neugierig auf zur Mama blickte, drängte sich die kleine Edda zwischen Beide und Papas Hand ergreifend bat sie:

„Edda auch lieb haben.“

Der Professor hob sie zärtlich in die Höhe, und nun überlassen wir die glückliche Familie dem guten Genius ihres Hauses.

Die deutsche Industrie.

Schon vor Kurzem erwähnten wir ein Aufleben des Geschäfts in der Textil-Branche. In Meerane und Glauchau sind sämmtliche Handweber und mechanische Webereien vollständig beschäftigt und bei keinem Fabrikanten größere Vorräthe auf Lager vorhanden. Der hauptsächlichste Grund dieser Wendung zum Besseren liegt darin, daß englische und französische Waaren weniger gekauft werden und daß die Glauchauer und Meeraner Fabrikanten erfolgreich der Concurrenz jener begegnen. Man kann ohne Selbstlob behaupten, daß in genannten Städten jetzt mit feinstem Geschmack fabricirt wird, der selbst von den besten französischen Waaren nicht übertroffen wird. In Leipziger Meßberichten wird Elsässer Fabrikat als durch Glauchau verdrängt bezeichnet, und von „Vernachlässigung englischer Waaren“ gesprochen. Geraer und Greizer Fabrikanten sind für längere Zeit hinaus beschäftigt. Ebenso sind Reichenau und Zittau in Jaquet-Genres bereits mit Frühjahrsordres versehen, Velvet-Fabrikanten bis über den Januar künftigen Jahres. Auch die Webereien in der Nähe von Berlin sind vollauf beschäftigt. Die sächsische Spitzen- und Weißwaaren-Industrie verzeichnet in allen ihren Artikeln eine bedeutende Besserung; namentlich ist auch hier ein Steigen des Absatzes nach dem Auslande zu beobachten. Dasselbe gilt von der süddeutschen Baumwollen-Industrie. Die günstigere Lage ist haupsächlich der starken Ausbreitung deutscher Erzeugnisse nach solchen Absatzgebieten zu verdanken, die sich früher ablehnend gegen dieselben verhielten. Im Elsaß freilich ertönen noch immer die bekannten Klagen. — Ueber die Besserung der Seiden-Industrie, welche ja gerade in den späteren Jahren der Krisis bedeutend gelitten hat, liefen jüngst von verschiedenen Seiten sehr günstige Meldungen ein. Daß sich eine größere Belebung dieses, sowie der verwandten Industriezweige eingestellt hat, dürfte schon aus dem allmählichen Anziehen der Preise zu schließen sein. Die besonders günstig lautenden Berichte aus Krefeld werden nunmehr durch die Klage über Mangel an Arbeit in den Färbereien eingeschränkt. Diese Auffassung ist sicher zu pessimistisch. Die Sammtweberei ist besonders in billigen Sorten sehr stark beschäftigt und Arbeiter dieser Branche sind überall gesucht. Vielleicht der beste Beweis für das Steigen der allgemeinen Consumtionsfähigkeit über das Maß der Nothwendigkeit hinaus sind die Nachrichten über den besseren Gang derjenigen Industriezweige, welche sich mit der Anfertigung von Gegenständen des Luxusbedarfs beschäftigen. So berichtete im Anfang d. M. der „Pf. K.“ aus Pforzheim, daß die nahezu 5 Jahre lange Krisis des dortigen Bijouteriegeschäftes als beendigt zu betrachten sei. Nahezu sämmtliche Firmen arbeiten bereits wieder mit voller Stundenzahl, manche sogar darüber hinaus, und gute Arbeitskräfte seien gerade rar geworden. Einen ähnlichen Bericht brachte jüngst der „Rh. C.“ aus Offenbach. „Die hiesige Industrie“, heißt es in demselben, „hat sich während der letzten Wochen in fast sämmtlichen Zweigen recht merk-

Provinzielles.

* **Königsberg,** 24. Oktober. [Geschäftsverlegung.] Ein hiesiges bedeutendes Handlungshaus, dessen Geschäft für unsern Handel als maßgebend bezeichnet werden kann, verlegt seinen Schwerpunkt ins Ausland, nach Liebau. Die für den Königsberger Handel so nachtheilige Gestaltung der deutsch-russischen Eisenbahn-Tarife drängt dazu; der deutsche Hafenplatz muß die Fracht bis zur See, nach dem unglücklichen Abkommen im deutsch-russischen Bahnverbande, in Markwährung, der russische Hafenplatz kann sie in billigen Rubeln bezahlen; der russische Geschäftsmann ist also im Vortheil gegen uns. Die oben gemeldete Thatsache wird hoffentlich dazu führen, daß deutscherseits energisch auf Beseitigung jenes Abkommens hingearbeitet wird.

— [Geschäftsgang.] Die Zahl der beim hiesigen königl. Stadtgerichte eingeleiteten Wechselprozesse wächst bedeutend; in den beiden letzten der wöchentlich einmal anberaumten Audienztermine befanden sich einige 40 Wechselsachen auf der ausgehängten Gerichtsrolle. (K. H. Z.)

Danzig, 25. Oktober. [Die hiesige Königliche Gewehrfabrik] hat wieder neue Aufträge erhalten, wodurch nicht nur für die gegenwärtig beschäftigten 400 Arbeiter den Winter über gesorgt ist, sondern auch noch neue Arbeiter-Einstellungen in Aussicht stehen. Es sollen nämlich die älteren Feuerwaffen der schweren Kavallerie eingehen und durch Reiterpistolen nach einem neuen System, welches sich schon in der russischen Armee bewährt hat, ersetzt werden. Für die russische Armee sind neuerdings beim Fabrikanten Löwe in Berlin 70000 Stück dieser Pistolen bestellt worden.

Stallupönen, 23. Oktober. [Gegen den Viehschmuggel.] Es hat fast den Anschein, als ob der Schmuggel mit Rindvieh aus Polen in der letzten Zeit, in welcher die gesetzlichen Bestimmungen dagegen bedeutend verschärft worden sind, sich eher vermehrt, als vermindert hätte. Die Ursprungsatteste, die ein so gewichtiges Gegenmittel liefern sollten, scheinen sich nicht als solches zu bewähren. Bedeutend den Schmuggelhandel erleichtern sollen namentlich die Duplikate der Ursprungsatteste. Da vieles Vieh, daß zum Verkauf kommt, nicht mit der Bahn verladen wird, so soll das Duplikat dazu benutzt werden, einem geschmuggelten Stück Vieh als Ursprungsattest zu dienen. Der landwirthschaftliche Verein des diesseitigen Kreises hat beschlossen, an betreffender Stelle einen Antrag zu stellen, daß im Grenzbezirk in der Breite von 70 Kilometer allenthalben sogenannte Kontrolbücher eingeführt werden. Diese Kontrolbücher enthalten das genaue Signalement der einzelnen im Orte befindlichen Rinder. Zur jedem neu hinzugekommenen Stück Vieh ist sodann genau der Ursprung nachzuweisen, und man hat alsdann, entgegen den zeitigen Verhältnissen, nur in dem Kontrolbuch des Ortes, von wo das Stück Vieh hergekommen sein soll, nachzusehen, um sich davon zu überzeugen, daß der Ursprung des Thieres wirklich dort zu suchen ist. (K. H. Z.)

Dt. Eylau. [Theater.] Herr Theater-Direktor Art, welcher zur Zeit in Loebau Vorstellungen giebt, gedenkt in den nächsten Tagen nach hier zu übersiedeln.

Briesen, 24. Oktober [Todesfall.] Der heute Nacht an einem langwierigen Darmkatarrh erfolgte Tod des Kreisrichters Wiß hat unsere ganze Bürgerschaft in Trauer versetzt. Der Verewigte, der uns im kräftigen Mannesalter von 34 Jahren entrissen worden worden ist, stand seit $2^1/_2$ Jahren der hiesigen Kreisgerichtskommission vor und hatte sich in dieser kurzen Zeit, Dank seiner großen Begabung, seinem leutseligen Charakter und seinem regen Eifer für die Interessen unserer Stadt, die allgemeine Liebe und Achtung in reichem Maße erworben. (Ges.)

Kulm, 25. Oktober. [Landesdirektor.] Im Laufe dieser Woche hat der Landesdirektor unserer Provinz, Herr Dr. Wehr aus Danzig, auch unserer Stadt seinen Besuch abgestattet. Wie wir hören, soll dieser Besuch vorzugsweise der Angelegenheit unserer weiter auszubauenden Kreischausseen gegolten haben, namentlich so weit dieselben die beiderseitigen Weichselniederungen rechts und links der Stadt Kulm betreffen. (K. Z.)

Bromberg. [Steckbrieflich verfolgt] wird der frühere städtische Registrator, Karl Julius Venatier, der sich von hier nach begangener Unterschlagung und Urkundenfälschung entfernt hat.

— [Als Curiosum] theilt die „Ostd. Pr." folgenden Theaterzettel von einer Vorstellung in Miedzin wörtlich mit: „Ich bitte die semtliche Jugendliche Leute Ich bitte das Sie kommen Sonntag den 20den d. M. Nach Prondy Kruch kommen, da wird eine Vorstellung erscheine, Die noch nie Auf der Weld gewesen ist Und dabei en Danzvergnigung. Die Grosen 10 Pfenniche. Und die Kleunen 5 Pfenniche. Anfang von dem Herrn Schauspieler 8 Uhr Abends." Auch die Namen der geschätzten Künstler, die diesen originellen Theaterzettel unterzeichnet, wollen wir nicht verschweigen; es sind die Herren Franz Rosa und Franz Grünhalz. Analog dem viel versprechenden Programm soll der Erfolg der Vorstellung ein durchschlagender gewesen sein.

Lokales.

Strasburg, 26. Oktober 1878.

— **Was einem Alles in Dietrichswalde passiren kann.** Der Gutsbesitzer S. aus W., fuhr gleich vielen andern Gläubigen nach Dietrichswalde, um dort die Wunder der heiligen Jungfrau anzustaunen. Wohlgemuth eine Cigarre rauchend kommt er in die Nähe strohgedeckter Gebäude, nicht ahnend, daß auch an diesem geweihten Orte das scharfe Auge des Gesetzes wacht. Ein Gensdarm nähert sich ihm, fragt nach seinen Namen und — zu Hause angekommen, erhält er eine Verfügung 3 Mk. zu zahlen, wegen Rauchens in der Nähe strohgedeckter Gebäude.

— **Fleckentyphus.** Am 24. d. Mts., ist von dem Kreisphysikus Herrn Roquette, ein Fall von Fleckentyphus in Pusta Dombrowken, constatirt worden. Die Krankheit scheint aus der Ortschaft Florentia eingeschleppt zu sein.

— **Aberglauben.** Ein kaum glaublicher Beweis eines solchen hat sich kürzlich in unserer Nähe zugetragen. Ein Bauer befand sich Abends mit seiner Familie im Zimmer, als der Hofhund draußen jämmerlich zu heulen begann; die Hausfrau sprach, den auch anderwärts verbreiteten Aberglauben aus, der Hund zeige den bevorstehenden Tod eines Familienmitgliedes an; darüber große Bestürzung; statt nach der Ursache zu sehen, setzte man sich an den Kartentisch, um die Angst fortzuspielen; das Heulen des Hundes wurde immer ängstlicher, dann ein leises Wimmern, endlich hörte auch dies auf. Erst gegen Mitternacht wagte man es nach dem Hunde zu sehen, man fand ihn todt; das arme Thier war auf einen Zaun gekrochen und war zwischen zwei an demselben aufgehängte Leitern gefallen, ohne den Boden berühren zu können; so war es wohl erdrückt worden; so fordert der Aberglauben oft nach Opfer, wenn auch hier nur das eines Hundes.

— **Post-Verkehr.** Die Anwesenheit des Hrn. Ober-Post-Directors Reisewitz aus Danzig hier, ist durch unsere neuen Verkehrsmittel, die Omnibusse, — verursacht. Es wird bereits die Frage erörtert, ob und welche Posten aufzuheben sind, oder ob nicht die Posthalterei überhaupt eingehen soll. Nur die Rücksicht hielt die Reichspost von letzterer Maßregel zurück, daß die anderen Routen: Lautenburg, Rypin und Neumark geschädigt würden und wahrscheinlich der Winter eine stärkere Benutzung der Posten herbeiführen wird. Die hiesigen Posten kosten ca. 30,000 Mark; dazu haben früher die Personen-Gelder 18,000 Mk. beigetragen, heute kommen keine 6000 Mk. zusammen; die Reichs-Post-Verwaltung fragt natürlich: „welche Veranlassung haben wir, für Strasburg jährlich 12,000 Mark zuzusetzen?" Es ist sicher für uns zu wünschen, daß die Post-Verwaltung Geduld übt.

Thorn, den 26. Oktober 1878.

— **Verbindung zwischen Ostsee und dem Schwarzen Meere.** Der von uns jüngst erwähnte Plan, die Weichsel und damit die Ostsee mit dem Schwarzen Meere zu verbinden, hat bereits einen Gegen-Vorschlag hervorgerufen, welcher darauf abzielt, auch Oesterreich an der fraglichen Verbindung theilnehmen zu lassen. Die Wiener „Presse" schreibt darüber: Verfasser des Projects ist eine Autorität ersten Ranges im Strombau, derzeit noch in Staatsdiensten. Die Trace nimmt ebenso, wie die obenerwähnte, Danzig zum Ausgangspunkte, benutzt jedoch die Weichsel bis zur Sanmündung an der Oesterreichischen Grenze, steigt dann im Santhal hinauf, bis in die Nähe von Przemysl, übersetzt die einzige Wasserscheide zwischen Weichsel und Dniester und führt mit voller Ausnützung des vorhandenen Dniesterbettes direct nach Odessa. Die Vorzüge dieses Projectes vor dem ausschließlich Preußisch-Russischen liegen erstlich in seiner geringeren Lage. Die Entfernungen stellen sich nach dem Projekte: Danzig — Sanmündung 79 Meilen, Sanmündung — Wasserscheide 22 Meilen, Wasserscheide — Oesterreichische Grenze 39 Meilen, Russische Grenze bei Chozym-Odessa 63 Meilen, zusammen 203 Meilen, was gegen die 289 Meilen der früher erwähnten Trace eine Verkürzung von 86 Meilen ergiebt. Ferner sind die Arbeiten auf der Wasserscheide, die nur 286 Meter über dem Meeresniveau liegt, nicht von Belang und beschränken sich auf die Strecke von Przemysl am San bis Manasterzyska am Dniester bei theilweiser Benutzung des vorhandenen Flußbettes auf eine Länge von 22 Meilen. Von letzterem Orte angefangen, ist der Dniester größtentheils schon regulirt und schiffbar. Der direkte Anschluß an Odessa ist ebenfalls ein nicht zu unterschätzender Vortheil.

— **Im neuesten Amtsblatt** macht der Bezirksrath bekannt, daß der kgl. Direktion der Ostbahn die Vornahme von Vorarbeiten zur Herstellung einer Eisenbahn von Graudenz nach Thorn, und zwar sowohl für die direkte Linie mit einer Abzweigung nach Kulm, als für die Führung der Bahn über Kulm nach Kulmsee und Thorn, ferner die Vornahme von Vorarbeiten zur Herstellung einer Eisenbahn von Konitz über Tuchel nach Laskowitz gestattet worden ist.

— **Herrn Kreis-Gerichts-Secretär a. D. Blank** zu Thorn ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

— **Theater.** „Dorf und Stadt", das alte, aber noch immer wirkungsvolle Rührstück der Birch-Pfeiffer, kam gestern Abend zur Aufführung und fand in Frl. Hluchan eine so vortreffliche Darstellerin der Hauptrolle, daß die Vorstellung schon dadurch allein zu einer der gelungensten gestaltet wurde. Ueber diese Glanzleistung vergaß man manche Schwäche des Stückes. Die köstliche Naivetät des Landmädchens, ihre Frische und Anmuth und wiederum ihre unbegrenzte Selbstlosigkeit und Hingebung — das alles kam so wohl nuancirt und so vollendet zur Darstellung, daß der laute Beifall, welchen das Publikum wiederholt spendete, wohl berechtigt war. Herr Fritsche spielte, wie immer, mit feinem Verständniß und geschickter Charakteristik; er übertrieb nicht und seine Darstellung versöhnte einigermaßen mit der schwankenden, jämmerlichen Gestalt, welche die Dichterin eigentlich in dem Reinhard geschaffen. Daß Frau Graube als Bärbel wiederum eine recht anheimelnde, treuherzige Figur schuf und mit ihrem Humor ein heilsames Gegengewicht gegen die das Taschentuch allzusehr beanspruchenden Rührscenen lieferte, ist selbstverständlich. Auch Herr Lehmann, der ersichtlich mit Talent spielt, gab sich alle Mühe, den Anforderungen seiner Rolle gerecht zu werden; daß ihm manches wirksame Detail entging, manches mißlang, ist einem jungen Schauspieler nicht zum Vorwurf zu machen; nur die Hände, die Hände! Auch die andern Darsteller leisteten meist Gutes oder störten wenigstens den günstigen Eindruck nicht bedeutend, den die Vertreter der Hauptrollen hervorgerufen. Das Haus war gut besucht, ein Beweis für die Zugkraft des Stückes, welches vielleicht zur Wiederholung an einem Sonntag zu empfehlen wäre.

— **Herr Ober-Post-Direktor Reisewitz** aus Danzig ist hier angekommen und hat heute das hiesige Post-Amt inspicirt.

— **Publikationen aus den Staatsarchiven.** Unter den 20 Werken, welche auf Veranlassung des Direktors der preußischen Staats-Archive, Prof. v. Sybel, in den nächsten Jahren bei S. Hirzel in Leipzig erscheinen und Material aus den Staatsarchiven größeren Kreisen zugänglich machen sollen, finden wir folgende für unsere Gegend hervorragendes Interesse bietende aufgeführt: 1) Geschichte des Deutschen Ordens in Preußen bis 1525. Nach den Akten vornehmlich des Königsberger Archivs, von Prof. Dr. Hartwig Floto. 3 Bände. 2) Geschichte Herzog Albrechts von Preußen und der Säkularisation des Ordenslandes. Von Staatsarchivar Dr. Philippi in Königsberg. 1 Band. 3) Die ältesten Grodbücher Großpolens. Herausgegeben von Dr. Clauswitz, Staatsarchivar in Posen. 2 Bände.

— **Rechte Weichsel-Ufer-Bahn.** Die Aussichten auf baldigen Bau der rechten Weichsel-Ufer-Bahn scheinen günstig zu stehen. Aus dem Handelsministerium verlautet, das Minister Maybach den Plan für ca. 2000 Kilometer Secundär-Eisenbahnen anfertigen lasse, unter denen sich mit in erster Linie auch die rechte Weichsel-Ufer-Bahn befinde. Eine gewisse Bestätigung erhält diese Nachricht jetzt auch durch den in offiziösen Beziehungen zum Handelsministerium stehenden „Berliner Actionär", welcher gleichfalls bemerkt, das der Handelsminister den Bau der genannten Bahnlinie in bestimmte Aussicht genommen habe.

— **Festungsbau.** Zur Vergebung sämmtlicher Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten excl. Materialien-Lieferung für den Bau eines Forts bei Katharinenflur stand heute Vormittag 10 Uhr Submissions-Termin im Bureau der k. Fortifikation an. Mindestfordernder blieb der Unternehmer Herr Schneider aus Berlin, zu den Anschlagspreisen. Die andern, ziemlich zahlreich eingereichten Offerten lauteten auf 3 Proc., 7 Proc. bis zu 19 Proc. über den Anschlagspreisen. — Der Bau des Forts umfaßt ca 180 000 cbm. Bodenbewegung und 40 000 cbm. Mauerwerk. Die Bauzeit ist auf 4 Jahre angesetzt.

— **Rinderpest.** Nach zuverlässigen Mittheilungen ist im Gouvernement Plock nicht die geringste Spur von Rinderpest mehr bemerkbar. An der Grenze des Kalischer Gouvernements, auf dem einem Grafen Bninski gehörigen Gute Groß Osiece, sollte neuerdings die Rinderpest ausgebrochen sein; der Besitzer ließ den preußischen Grenzthierarzt zur Untersuchung herbeikommen, und dieser konstatirte, daß das, was die russischen Thierärzte für Rinderpest gehalten hatten, Tollwuth war. 25 Thiere wurden getödtet, das andere Vieh befindet sich unter Observation. — Die neuerdings getroffenen Absperrungsmaßregeln sind, obwohl die k. Regierung erfreulicher Weise nicht weiter ging als unbedingt geboten war, immer von lähmendem Einflusse auf den Grenzverkehr; hoffentlich werden sie nunmehr bald ganz aufgehoben.

— **Omnibus nach Kulmsee.** Der Fuhr-Unternehmer Herr Sochaczewski läßt vom 2. November an täglich Nachmittags $5^1/_2$ Uhr seinen Omnibus nach Kulmsee gehen; Morgens 6 Uhr fährt der Omnibus von dort hierher zurück. Der Fahrpreis beträgt 1 Mark. Die Abfahrt erfolgt hier von Hempler's Hotel. Namentlich für die Bewohner von Kulmsee dürfte die neu geschaffene Einrichtung von Werth sein.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, den 26. Oktober 1878.

Fonds: ruhig.			25. O.
Russische Banknoten		201,70	201,70
Warschau 8 Tage		201,50	201,50
Russ. 5% Anleihe v. 1877		79,00	79,50
Polnische Pfandbriefe 5%		61,50	61,60
do. Liquid. Pfandbriefe		54,70	54,90
Westpr. Pfandbriefe 4%		94,60	94,60
do. do. $4^1/_2$%		101,00	101,00
Kredit-Actien		382,50	384,00
Oesterr. Banknoten		172,50	172,45
Disconto-Comm.-Anth.		127,25	128,50
Weizen: gelb.	Oktober-November	172,50	171,50
	April-Mai	108,50	179,50
Roggen:	loco	120,00	119,00
	Oktober-November	119,50	118,00
	November-Dezember	120,00	119 00
	April-Mai	123,50	123,50
Rüböl:	Oktober	58,60	58,70
	April-Mai	58,50	58,50
Spiritus:	loco	51,90	51,70
	Oktober	52,40	52,30
	April-Mai	51,80	51,90

Diskont 5%
Lombard 6%

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.
Thorn, den 26. Oktober 1878.

Wetter: regnerisch.

Die Zufuhren bleiben äußerst beschränkt, zu bestehenden Preisen ist die Kauflust etwas reger.

Weizen: unverändert, hellbunt 156—159 M., hochbunt und weiß 160—163 M. per 2000 Pfd.

Roggen: gute Waare beachtet, poln. und inl. 110—114 M. per 2000 Pfd.

Gerste: sehr flau, inl. 120—122 M., russische 95—102 M

---

lich gehoben. Gegenwärtig haben viele Fabriken vollauf zu thun, weshalb fortwährend Arbeiter gesucht werden. Ganz besonders gilt dies von unserem Haupt-Industriezweig, der Portefeuillefabrikation. Sehr bemerkenswerth ist es, daß gerade diejenigen Fabriken, die nur ganz feine, theure Waare fabriciren, insonderheit drei Albumfabriken, mit am meisten zu thun haben. Die feine Waare wird meistens nach England verkauft. Zu wünschen wäre, daß der Aufschwung der Geschäfte auch nach Neujahr noch anhielte." In dieselbe Reihe dürften wohl die Nachrichten aus dem Thüringer Wald und dem Erzgebirge über den besseren Gang der Spielwaaren-Industrie fallen. Aus der Gegend von Obernhau wird dem „Lpz. Tgbl." in glaubwürdiger Weise versichert daß daselbst die Geschäfte in Spielwaaren außerordentlich glänzend gehen und daß so viele Aufträge für den Export vorliegen, daß der Nachfrage garnicht hinreichend entsprochen werden könne. — Wir sind hier einer Zusammenstellung der in wirthschaftlicher Beziehung sehr gut unterrichteten „Frankf. Ztg." gefolgt, welche von den vorliegenden Thatsachen aus zu folgenden Schlüssen kommt:

„Freilich sind das immer nur Nachrichten, welche man sich hüten muß, zu sehr verallgemeinern. Aus andern Gegenden und aus Industriezweigen von rein lokaler Bedeutung kommen ganz die entgegengesetzten Mittheilungen. So klagt der Jahresbericht der Handelskammer in Bochum über die trostlose Lage des dortigen Baugewerbes; von den Werften der Ostsee werden vielfache Arbeiterentlassungen gemeldet; ein Artikel des „Gewerkverein" klagt auf das bitterste über das Darniederliegen der Berliner Möbel-Industrie. Dazu kommt noch, daß die Nachwirkungen der Krisis auf die Arbeiterbevölkerung sich jetzt in ihrer ganzen Härte äußern. Die Arbeiterblätter klagen über den niederen Stand der Löhne. Gerade hierin liegt ein Hauptbeweis dafür, daß die Besserung keineswegs eine allgemeine und gleichmäßige ist, und es ist leider nur zu wahrscheinlich, daß es noch längere Zeit währen wird, bis auch die Arbeiter von derselben den ihnen so sehr zu gönnenden Nutzen ziehen werden. Zwei überaus erfreuliche Thatsachen lassen sich indeß aus den von uns gesammelten Nachrichten jetzt schon konstatiren, 1. daß die deutsche Industrie einen guten Fortschritt in der Erschließung neuer ausländischer Absatzgebiete macht und 2., daß sie diesen Erfolg einzig und allein der größern Sorgfalt verdankt, welche sie auf die Solidität und die Schönheit ihrer Produkte verwendet. So wären denn nach dieser Hinsicht die Lehren der Ausstellung in Philadelphia nicht tauben Ohren gepredigt worden."

Hafer: flau, russischer 95—102 ℳ., inl. 105 bis 108 Mk.
Erbsen: flau, Kochwaare 122—128 ℳ., Futterwaare 118—120 ℳ.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, den 26. Oktober 1878.
(v. Portatius und Grothe.)

Loco	52,75 Brf.	52,50 Gld.	52,50 bez.
Oktober	52,75 „	52,50 „	— „
Frühjahr	53,00 „	52,50 „	— „

Getreide-Bericht von W. Olschewitz.

Strasburg, den 26. Oktober 1878.
Weizen: niedriger, 126, 128 Pfd. bunt 140—145 Mk., 128, 132 Pfd. hell 150—153 Mk.
Roggen: 120 Pfd. 95—103 Mk.
Gerste: flau, gute helle 110 Mk.
Erbsen: Kochwaare 120 Mk., Futterwaare 100 Mk. ab Jablonowo 5 Mk. pro Tonne mehr.

Vermischtes.

* David Spitzer, der witzige Feuilletonist der Wiener N. Fr. Pr., bespricht in seinem neuesten Wiener Feuilleton die Neuigkeiten der dortigen Theater. Dabei rühmt er die Decenz einer neuen Posse: „Niniche." Es komme zwar eine Badescene vor, aber die betr. Darstellerin sei in ihren Bademantel so eingehüllt, daß die Damen, die als Zuschauerinnen in den Logen sitzen, sich weit größere Blößen geben. Nur der Direktor, welcher den Schwimmmeister spiele, habe den größern Theil seines Körpers unbekleidet, nämlich seine Nase, aber dafür könne er nichts, so lange es noch keine Schwimmhosen für Nasen gebe.

* Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums unterhält die Post-Verwaltung alljährlich während des Sommers auf den beliebtesten Höhepunkten unserer nord- und mitteldeutschen Gebirge — dem Brocken, der Scheekoppe, dem Inselsberge und der Bastei in der sächsischen Schweiz — Post- und Telegraphen-Anstalten. Auch auf den Nordsee-Inseln Borkum und Sylt, denen sich viele Badegäste zuwenden, sind alljährlich während der Badezeit Post-Anstalten (in Borkum und Westerland) in Wirksamkeit. Die Zahl der in diesem Jahre bei den vier Berg-Postanstalten vorgekommenen Postsendungen hat 45481, die Zahl der Telegramme 3934 betragen. Bei den beiden Insel-Postanstalten sind 112836 Postsendungen und 4061 Telegramme zur Beförderung gelangt. Von den Postsendungen entfielen auf die Schneekoppe 16982 Stück, den Brocken 7960 Stück, den Inselsberg 7518, die Bastei 13021 Stück, auf die Postanstalt in Westerland auf Sylt 79461 Stück, auf diejenige in Borkum 33375 Stück.

* In der Nacht zum Freitag fand ein nicht unbedeutendes Feuer statt. Um etwa $12\frac{1}{2}$ Uhr wurde bemerkt, daß der Dachstuhl des südwestlichen Flügels der Artillerie-Kaserne, früher Kaserne des II. Garde-Dragoner-Regiments, in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr war unter persönlicher Anführung ihres Brand-Direktors Hauptmann Witte mit 9 Spritzen und 2 Dampfspritzen rasch zur Stelle. Die Begrenzung des Feuers auf jenen Theil war um $4\frac{1}{2}$ Uhr Morgens vollständig gelungen. Der südwestliche Dachstuhl ist vollständig zerstört und der Inhalt des Bodenraumes, welcher theils als Futterboden diente, theils in Massen Montirungsstücke, Helme, Säbel, Geschirre, Ausrüstungsgegenstände (Montirungskammer) beherbergte, den Flammen zur Beute gefallen, demnach also ein nicht unbeträchtlicher Schaden entstanden. Ueber die Entstehung des Feuers selbst ist bisher nichts ermittelt. Vor Ankunft der Feuerwehr hatte das Commando der Artillerie-Caserne bereits die Rettung, resp. Bergung der Pferde angeordnet, welche auch vortrefflich gelang. Diese Vorarbeiten haben aber wahrscheinlich in der ersten Bestürzung an ein verspätetes Alarmiren der Feuerwehr Schuld, welche den Brand schon ziemlich um sich gegriffen vorfand. — Leider mußten der Oberfeuermann Wurche und der Feuermann Szimanski besinnungslos, durch den furchtbaren Qualm, dem sie ausgesetzt waren, von der Brandstelle getragen werden. Dieselben befinden sich in ärztlicher Pflege.

* Ein Berliner Friseur hat sich die Mühe genommen, die in der königl. preußischen Lotterie seit dem 14. Januar 1837 (75. Lotterie) bis zu der letzten (158.) auf die einzelnen Nummern gefallenen Gewinne zusammenzustellen, und die Resultate seiner statistischen Erhebungen auf einer großen Papptafel in seinem Schaufenster zu bezeichnen. Dieselben dehnen sich vorläufig natürlich nicht auf jedes der 95 000 Loose aus, welche die königl. preußische Lotterie seit dem Jahre 1837 zählt — ausgenommen die Jahre von 1842—1855 incl., in welchen die königl. preußische Lotterie weniger Loose hatte — sondern nur auf einzelne. Aber auch so ist die Zusammenstellung lehrreich, indem sie zeigt, wie oft sich diejenigen betrügen, welche da glauben, einmal müsse die und die Nummer doch mit einem großen Gewinn herauskommen. Es wird vielleicht zunächst die Anzahl und der Werth der Gewinne sein, welche auf das erste und das letzte Loos (Nr. 1 und Loos Nr. 95000) in dieser Zeit, das heißt in 317 Ziehungen gefallen sind. Bis zum Jahre 1841 hatte die preußische Lotterie fünf Ziehungen, seitdem nur vier. Nr. 1 hat also in der ersten Klasse 3 Mal 30 Thlr., in der zweiten 9 Mal 30 Thlr., in der dritten 1 Mal 40 und 1 Mal 45 Thlr., in der vierten 19 Mal theils 60, 70, 80, 100 und 200 Thlr., in der fünften 2 Mal 60 Thlr. gewonnen. Das Loos Nr. 95 000 hat in der Zeit von 1837 bis 1841 in der ersten Klasse nichts, in der zweiten 1 Mal 30 Thlr., in der dritten 1 Mal 40 Thlr., in der vierten nichts, in der fünften 5 Mal 60 Thlr. und 1 Mal 1000 Thlr., in den Jahren 1856 bis 1878 in der ersten 1 Mal 20 Thlr., in der zweiten 3 Mal 30 Thlr., in der dritten 2 Mal 45 Thlr., in der vierten 8 Mal 70 Thlr. und 1 Mal 2000 Thlr. gewonnen.

* Die Krähwinkler haben eine glänzende Rechtfertigung erhalten und zwar durch den Mann, der Alles zu können scheint, was er will, durch Edison. Bekanntlich hatten jene vielgenannten schlauen Bürger vergessen, ihr Rathhaus mit Fenstern zu versehen, und fingen deshalb das Sonnenlicht in Flaschen auf, um es dann in die dunklen Räume zu tragen. Edison tränkt nun Papier mit verschiedenen Stoffen und setzt es dem Sonnenlicht aus; das Papier strahlt dann das eingesogene Licht wieder aus, wenn es dunkel wird. Die Erfindung ist nicht neu, aber Edison hat sie so weit vervollkommnet, daß er hofft, auf diese Weise Tapeten herzustellen, welche Nachts mehrere Stunden lang Licht von sich geben und die Zimmer erhellen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Madrid, 26. Okt. Gestern Abend wurde auf den König Alfons ein Schuß aus einem Taschenpistol abgefeuert. Der König ist unverletzt. Der Attentäter wurde verhaftet und nennt sich Mukasi, ist Böttcher, 23 Jahre alt und gestand ein der Internationalen anzugehören.

Bekanntmachung.

In der Ermittelungs-Sache wider Cendrowski, soll der Schäferknecht Johann Grabawski, früher zu Mszanno, als Zeuge vernommen werden. Es wird um Angabe des Aufenthaltsorts zu den Akten V. W. 271/68, ersucht.

Strasburg, den 19. October 1878.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Der Fuhrmann Zarski und die Fuhrmannsfrau Gogolin, sind Mitte September d. J., mit 3 vermuthlich gestohlenen falben Pferden von hier nach Lautenburg zu gefahren und ohne die falben Pferde zurückgekehrt. Wer über den Verbleib der Pferde Auskunft ertheilen kann, wolle zu den Akten Z 1466/78, Anzeige machen.

Strasburg, den 19. October 1878.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer Wilhelm Schmidt zu Mlewiec, welcher mit seiner Ehefrau Caroline, geb. Klinger, in Gütergemeinschaft lebt, gehörige, in Mlewiec belegene, im Grundbuche sub. Nr. 2 verzeichnete Grundstück soll am

7. Dezember d. Js., Vorm. $10\frac{1}{2}$ Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, im Sitzungssaale, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags ebenda am

11. Dezember d. Js., Mittags 12 Uhr, verkündet werden.

Es beträgt, abgesehen von Hof, Garten und der Grundfläche, von Haus, Stall und Scheune, das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 5 ha. 96 ar 60 qm., der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 24 Mk. 27. Pf. und der Nutzungswerth nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 90 Mk.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 11. September 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Dem geehrten musikalischen Publikum
empfehlen wir zur gen. Benutzung unser umfangreiches bis auf die neueste Zeit vervollständigtes

Musikalien-Leih-Institut.

Eintritt jederzeit zu billigsten und coulantesten Bedingungen. Schleunigste Ausführung aller Aufträge.

Die Verpackung und Rückexpedition der Musikalien erfordert keinerlei Umständlichkeiten. Wir haben zu diesem Zwecke praktische Mappen für die verehrl. auswärtigen Abonnenten anfertigen lassen. Um das oftmalige Wechseln der Noten zu ersparen, senden wir nach auswärts **30 Piecen auf einmal** ohne jegliche Preiserhöhung. — Ausführliche Prospecte gratis und franco.

!Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt!

Schlesinger'sche Buch- und Musikalienhandlung.
Berlin W., französische Straße 23.

Alle Arten

Petroleum-Lampen,

von den einfachsten Küchen- und Arbeitslampen bis zu den elegantesten Salonlampen, zu billigsten Preisen bei

S. M. Rosenow,
Strasburg Westpr.

Ernst Schneider,

Inhaber Robert Schneider.

Fabrik franz. Mühlensteine

Dt. Eylau — Lissa — Warschau.
Gegründet 1862 in Lissa.

Dem lange gefühlten Bedürfniß der Stadt Dt. Eylau und Umgegend abzuhelfen, habe eine Fabrik

französischer Mühlensteine
bester Qualität

errichtet und werde zu jeder Zeit alle an mich gerichteten Bestellungen pünktlich und und reell ausführen.

Die Fabrik erhielt den Ehrenpreis 1860 in Lissa, die Preismedaille 1864 in Posen, die silberne Medaille 1869 und die erste silberne Staatsmedaille 1878.

Es bedarf einer weiteren Empfehlung nicht.

Robert Schneider,
Dt. Eylau am Bahnhofe.



Strasburg. — Strasburg.

300 **Pfd. Strickwolle,**
500 **Stück Kopftücher,**
300 „ **Taillentücher,**
300 „ **seidene Damentücher,**
100 „ **wollene Damentücher,**
300 „ **moderne Damen-Filzhüte,**
300 „ **Tisch-, Hänge- u. Küchen-Lampen,**
300 **Paar Filz- und Tuchschuhe und**
500 „ **Handschuhe,**

sowie eine wirklich große Auswahl von:
Blumen, Federn, Seidenbänder, Ripsbänder, Mulls, Batiste, Nansocs-Patent und **echte Sammete;** ferner: **Gummischuhe, russische Boots, Regenschirme** und **Wachsläuferzeuge,**
empfehle ich hiermit dem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend, zu noch nie dagewesenen, auffallend billigen Preisen.

Eduard Lustig.

Billig!!! Billig!!! Billig!!!

Wegen Umbau unseres Geschäftslokals

werden nachstehende Artikel zu **bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft:**



Feine, moderne
Cylinder und Filzhüte,
Knabenhüte, Stoff- u. Pelzmützen,

Winterschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen werden nach wie vor, bei vorzüglicher Arbeitskraft aufs Beste und Schnellste gemacht.

Thorn. **A. Rosenthal & Co.**
Breite Straße 50.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Producte

die Waldwoll-Unterkleider, Flanelle, Leib- und Brustbinden etc.,
als ausgezeichneter Schutz gegen

Erkältungen

die Waldwoll-Watte, das Waldwoll-Oel etc.,
seit langen Jahren
gegen Gicht und Rheumatismus

tausendfach bewährt, ärztlich geprüft, empfohlen und verordnet, sind für **Thorn und Umgegend** nur allein ächt zu haben bei

Thorn. **D. Sternberg.**

Mein Lager
echt amerikanischer

Singer-Nähmaschinen

für Familien und Handwerker-Gebrauch, sowie auch
deutsche Singer-Nähmaschinen
empfehle ich zu billigsten Preisen.

S. M. Rosenow,
alleinige Niederlage amerikanischer Singer-Nähmaschinen,
Strasburg Westpr.

Tyroler Feigen-Caffee

Ehrendiplom Berlin 1874. — Ehrendiplom Berlin 1874.

aus der Fabrik von

Dinge & Radicke, Berlin, Naunyn-Str. 67.

(vormals **August Radicke.**)

Dieses vorzügliche Surrogat, aus besten orientalischen Feigen bereitet, liefert als Beimischung zum Bohnenkaffee ein äußerst angenehmes, gesundes und nervenstärkendes Getränk; zugleich giebt es dem letzteren eine sehr schöne Farbe.

Auf Grund vorgenommener chemischer und mikroskopischer Untersuchung des mir zu diesem Behufe übergebenen **„Tyroler Feigen-Caffee" von Dinge & Radicki, hier, Naunyn-Str. 67,** kann ich bestätigen, **„daß der in Rede stehende Kaffee in zweckentsprechender Weise nur aus Feigen hergestellt ist und keinerlei gesundheitsnachtheilige Bestandtheile enthält.**

Der vereidigte chemische Sachverständige, Gerichts- und Handels-Chemiker
Dr. Ziurek.

Ich bin berechtigt, gestützt auf die Resultate der Analyse, diesen Tyroler Feigen-Caffee als ein sehr wohlschmeckendes, nahrhaftes, die Blutbildung beförderndes Präparat zu bezeichnen. Die Qualität der einzelnen in ihm enthaltenen Ingredienzien zeugt von rationeller, wissenschaftlicher Bereitung. Ich kann daher aus voller Ueberzeugung die Anwendung dieses Präparats als Caffee-Zusatz bestens empfehlen.

Der Direktor des polytechnischen Instituts und analytisch-chemischen Laboratoriums in Breslau
Dr. Theobald Werner.

Niederlagen in Thorn bei den Herren R. Rütz, A. Mazurkiewicz, Heinrich Netz; in Culmsee bei Herren Meyer & Hirschfeld, weitere Niederlagen werden gesucht.

Strickwolle

in großer Auswahl empfiehlt **sehr billig**

S. M. Rosenow,
Strasburg Westpr.

Strumpfwolle

carmoisinroth, egaler Faden, schöne Farbe, versende bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. franco per Post

à Pfd. 2 Mark 40 Pf.

Garantie für volles Gewicht und diesjähriges Fabrikat. Größere Posten noch billiger. Für Verpackung wird nichts berechnet.

Versandt gegen Postvorschuß oder Vorhersendung des Betrages.

Leopold Riesenfeld,
Schweidnitz in Schlesien.

Ein

Fuchswallach,

$4\frac{1}{2}$ Jahre alt, 4 Zoll groß, geritten, elegantes Reitpferd, steht in Ostaszewo bei Thorn zum Verkauf.

Zu Martini d. J. suche einen zuverlässigen und nüchternen

Gespannkämmerer.

Markwald, Geyerswalde
bei Reichenau Ostpr.

Jagdflinten,

REVOLVER,

Jagdhülsen

und sonstige Jagd-Utensilien in bester Qualität billigst bei

S. M. Rosenow,
Strasburg Westpr.

Zum 1. Dezember cr.

suche einen **Wirthschaftsinspektor,** der seine Brauchbarkeit durch glaubhafte Atteste nachweisen kann. Gehalt 300—360 Mark. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Prechlau, Westpr., im Oktober 1878.

Herrmann.

Ein junger Mann, 25 Jahre, der auf mehreren Gütern Ostpreußens als Jäger und Wirthschafter thätig gewesen, sucht von gleich oder später Stellung als

Jäger oder Leibjäger.

Gefällige Offerten unter **J. K. 15** postlagernd **Goldap** Ostpr. erbeten.

In Sumowo

per Strasburg Westpr. wird sofort eine Meierin für sechzig Kühe gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.

Zwei Lehrlinge

können eintreten, aber nur solche, denen es daran liegt, etwas Tüchtiges erlernen zu wollen.

Th. Fessel,
lithogr. Anstalt in Thorn.

Für mein Tuch-, Manufactur-, Mode- u. Leinen-Waaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt einen

Lehrling.

S. J. Cohn, Schwetz a/W.

Vorzügliche

Stückkohlen,

bestes und billigstes Heiz-Material.

Trocknes Kiefern-, Birken-, Eichen- und Buchen-Klobenholz liefere ich billigst vor Käufers Thür.

Ferner empfehle mein Lager von:
Kalk, Cement, Dachpappe, Steinkohlen-Theer u. Dachlack, Englische Schmiede-Kohlen 2c.

Herrmann Prinz.

Grabdenkmäler



in **Marmor, Sandstein** und **Granit** versendet zu soliden Preisen

W. Müller, Graudenz,
Trinkenstraße 7.

Zu beziehen durch die Buchhandl. von Justus Wallis Thorn.

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

In 12 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk. In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen

Pierers
Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Es sucht Güter verschiedener Größe

zu kaufen und zu pachten

Th. Kleemann,
Danzig, Brodbänkengasse 33.

Wecker-Uhren!

Uhr mit Wecker, starke Werke, gut gehend und sehr laut weckend, versende gegen Einsendung von nur 5 Mark.

B. Pfeifer, Berlin, Puttkamerstr. 17.

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Hupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (R. Hupfer) in Thorn.